Abschluss der Studie "Information Operations"

Autor(en): **Forster, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-69899

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abschluss der Studie «Information Operations»

Wie das VBS am 15. Juli 2005 mitteilte, ist in der Armee nach mehrjähriger Arbeit die Konzeptionsstudie «Information Operations» abgeschlossen worden. Im Jahr 2000 wurde mit der Vorstudie begonnen, und seither wirkten 45 Fachleute aus dem VBS, aus weiteren Departementen und aus mehreren Hochschulen an der Studie mit. Die umfangreiche Arbeit stand unter der Leitung von Oberstlt i Gst Gérald Vernez, der im Führungsstab der Armee der neuen Sektion für Informationsoperationen vorsteht.

Peter Forster

Im Verlauf der letzten Jahrzehnte sind in der Armee etliche Konzepte zur Informationsführung, zu den Informationsoperationen und zum Informationskrieg entworfen worden. Was das neue Werk kennzeichnet, ist die systematische Aufarbeitung des gesamten Spektrums der Informationsoperationen. Zum ersten Mal verfügt die Armee auf diesem volatilen Gebiet über eine breit angelegte, vollständige Analyse. Diese umfasst die technischen und die inhaltlichen Informationsoperationen. Letztere tragen den Titel «Operationelle Informationsführung» (Op Info Fhr).

Grundlage allen Handelns

Die neue Konzeptstudie gibt ein komplettes Bild über Risiken, Gefahren und Chancen, was die Verwendung von Informationen und Informationssystemen in Kriegs- und Krisenzeiten betrifft. Sie zeigt, wie rasant sich die Lage im Bereich der Informationsführung verändern kann. Die Hauptarbeiten fielen in die Jahre 2000 bis 2004. Allein in diesem Zeitraum erfuhren die Projektverantwortlichen immer wieder, wie sprunghaft die Entwicklung sein kann. Noch im Irakkrieg von 1991 hatte General Schwarzkopf eine restriktive Informationspolitik durchgesetzt, und auch zu Beginn des Afghanistankrieges galten für die Korrespondenten enge Regeln. Im Irakfeldzug von 2003 gab General Franks den «eingebetteten» Berichterstattern mehr Auslauf, als er in Erwartung des (vorläufigen) militärischen Erfolges die Zügel sichtbar lockerte.

Die Information ist die Grundlage allen Handelns: Sie liefert dazu die Entscheidungsgrundlagen. Information kann eine Ressource sein, aber auch eine Waffe. Die Konzeptstudie umschreibt die Informationsoperationen als Kampf für und um Informationen. Das Ziel ist es, in der Entscheidungsfindung die Überlegenheit zu erzielen. Der Informationsprozess des Gegners soll lahm gelegt werden. Gleichzeitig wird der eigene Prozess geschützt, verbessert und unter Kontrolle gehalten.

Kampf um «Herzen und Köpfe»

Die Konzeptionsstudie hält fest, dass die Information heute als weit verbreitetes Mittel der Beeinflussung eingesetzt wird. Im «Kampf um die Herzen und Köpfe» ist den Konfliktparteien jede Waffe recht: «Die Destabilisierungs-, Desinformations- und Propagandakampagnen, welche Krisen und Konflikte fördern und begleiten, haben zum Ziel, Informationen zu verbreiten, welche das Verständnis der Realität und die Meinung der Individuen beeinflussen. Ihre Auswirkungen können in einem zerstörten Ruf, zerfallenen Karrieren oder sogar als militärischer oder strategischer Misserfolg sichtbar werden. Die Informations- und Kommunikationstechnologie hat die Macht der Worte und der Bilder vervielfacht.»

Wie viel Macht Bilder haben können, zeigte Ende März 2003 die «Heldengeschichte» der amerikanischen Gefreiten Jessica Lynch. Nachdem der alliierte Feldzug vorübergehend ins Stocken geraten war, kamen die (Falsch-) Meldungen vom heroischen Kampf der 20-jährigen Motorfahrerin der amerikanischen Führung gelegen. Sie inszenierte Jessica Lynchs Befreiung aus dem Spital von Nassiriya als spektakuläre Kommando-Operation – mit Video- und TV-Teams. Zurück in den USA gestand die Gefreite dann, dass sie nie gekämpft hatte; und das Spital war von den irakischen Truppen verlassen worden, bevor die Kommando-Einheiten die Gefreite herausholten. Aber mitten im Krieg erfüllte der Propaganda-Coup seinen Zweck voll und ganz.

Vollends erwies sich die Bedeutung der Informationsoperationen nach dem militärischen Feldzug, als die Alliierten im Irak keine Massenvernichtungswaffen fanden. Präsident Bush und Premier Blair hatten den Angriff im Zweistromland mit Saddam Husseins atomarer, biologischer und chemischer Rüstung begründet. Die amerikanischen und britischen Regierungsapparate hatten die Gerüchte über Saddams Waffen im Vorfeld systematisch verbreitet und so psychologisch den Grund für den Feldzug gelegt. Um so grösser war die Ernüchterung, als die Suchtrupps vom April 2003 ins Leere liefen und die Informationsbeauftragten zugeben mussten, dass die Waffen nicht vorhanden waren.

«Defensiv aktiv»

Eindeutig und zu Recht bezeichnet die Konzeptstudie die Informationsoperationen als eigenständige Operationslinie. Sie erinnert daran, dass diese Art von Operationen besonderen Zeitverhältnissen unterworfen ist: «Informationsoperationen müssen auch im Alltag geführt werden und kommen manchmal Jahre vor Krisen und Konflikten zum Tragen.» Die in der Studie entwickelten Strategien sind «defensiv aktiv»; dies entspricht der defensiven Orientierung der Armee, welche ihre Verfassungsaufgaben erfüllt und jederzeit bereit ist, zu diesem Zweck offensive Mittel einzusetzen. Die rechtlichen Grundlagen werden erarbeitet.

Die Erkenntnisse der Konzeptstudie Informationsoperationen führten zu mehreren Anträgen in den Bereichen Organisation, Doktrin und Ausbildung. Die entsprechenden Massnahmen sollen bis zum Jahr 2012 auf verschiedenen Ebenen umgesetzt werden. Ein Schwergewicht wird auf die Ausbildung gelegt. Ebenso wird eine Verordnung auf Bundesebene erarbeitet, die im sensiblen Gebiet der Informationsführung den Umgang mit Informationen regelt. Eine erste Konsequenz der Konzeptstudie ist die Schaffung des Armeestabsteils 255, der für die Operationelle Informationsführung zuständig ist.

Wertvolle Grundlage

Die Natur des modernen Informationskrieges kann sich rasch und nachhaltig verändern. Die permanente Beobachtung der Informationsoperationen ist unumgänglich; laufende Anpassungen sind nötig. Die jetzt vorliegende fundierte Konzeptstudie bildet dazu eine valable Grundlage. ■



Peter Forster,
Oberst,
C Info Op Astt 370,
Dr. phil.,
8268 Salenstein.